



An den Grossen Rat

14.5468.02

PD/145468

Basel, 21. Januar 2015

Regierungsratsbeschluss vom 20. Januar 2015

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend „warum wird in Basel Integrationsfolklore betrieben“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Das Zuwanderungs- und Integrationskonzept der Basler Regierung hat sich als untauglich zur Vorbeugung gegen Parallelgesellschaften herausgestellt. Die Abteilung von Frau Nicole von Jacobs ist zu verschlanken. Gebraucht werden keine an die Basler Bevölkerung gerichteten Kampagnen für Weltoffenheit oder gar Antidiskriminierungsschulungen, sondern eine an die Migranten gerichtete aktivierende Integrationspolitik.

1. Wie viele Leute arbeiten heute für die Integration in Basel?
2. Geht es bei Integration Basel darum, die Basler an die Ausländer zu integrieren? Denn im Kleinbasel ist schon ein Ausländeranteil von 80%. Was bedeutet konkret die Integrations-Arbeit? Will man Schweizer an die Ausländer integrieren oder die Ausländer an die Schweizer?
3. Eric Weber traf sich schon öfters mit Nicole von Jacobs und hat dieser Dame ins Gewissen geredet. Umgekehrt machte dies auch Nicole von Jacobs mit Eric Weber. Die Gespräche liefen sachlich und klar. Nur: Warum sprechen in der Integrationszeitung immer nur die Ausländer? Ein kurzer Leserbrief von Grossrat und Präsident Eric Weber wurde nicht in der Integrationszeitung abgedruckt. Daher die Frage: Für wen ist die Integrationszeitung eigentlich da? Was soll dieses Blatt bezwecken?
4. Wie teuer kommt Basel-Stadt die Integrationszeitung?
5. Die Integrations-Zeitung wird ja von mehreren Kantonen heraus gegeben. Beahlt daran jeder Kanton gleich viel oder geht man propotional von der Bevölkerungsanzahl des Kantons aus?

Eric Weber“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Leute arbeiten heute für die Integration Basel?

Die Fachstelle Diversität und Integration ist mit 500 Stellenprozent, mit 1 Praktikant/in 100 Stellenprozent sowie gelegentlicher temporärer Unterstützung bei Bedarf besetzt.

2. Geht es bei Integration Basel darum, die Basler an die Ausländer zu integrieren? Denn im Kleinbasel ist schon ein Ausländeranteil von 80%. Was bedeutet konkret die Integrations-Arbeit? Will man Schweizer an die Ausländer integrieren oder die Ausländer an die Schweizer?

Die Fachstelle Diversität und Integration koordiniert im Auftrag des Regierungsrates die Integrationspolitik des Kantons Basel-Stadt. Integration wird als gesamtgesellschaftlicher Prozess verstanden, für den sowohl Einheimische als auch Zugezogene mitverantwortlich sind. Die umgesetzte Integrationspolitik orientiert sich dementsprechend am Prinzip des «Förderns und Forderns». Das heisst, Migranten und Migrantinnen werden als Individuen mit jeweils eigenem Potenzial betrachtet. Die Integrationspolitik ist aber nicht nur darauf ausgerichtet, deren Ressourcen zu nutzen, sondern Neuzugezogene auch bestmöglich in unsere Gesellschaft einzubinden. Dazu zählt beispielsweise das Erlernen der deutschen Sprache.

Es ist an dieser Stelle wichtig festzuhalten, dass der Ausländeranteil im Kleinbasel nicht 80% beträgt. Das Rosental-Quartier hatte mit 54,8% im Jahr 2013 den höchsten Ausländeranteil aller Quartiere des Kantons Basel-Stadt.

3. Eric Weber traf sich schon öfters mit Nicole von Jacobs und hat dieser Dame ins Gewissen geredet. Umgekehrt machte dies auch Nicole von Jacobs mit Eric Weber. Die Gespräche liefen sachlich und klar. Nur: Warum sprechen in der Integrationszeitung immer nur die Ausländer? Ein kurzer Leserbrief von Grossrat und Präsident Eric Weber wurde nicht in der Integrationszeitung abgedruckt. Daher die Frage: Für wen ist die Integrationszeitung eigentlich da? Was soll dieses Blatt bezwecken?

Die Migrationszeitung MIX setzt den Informationsauftrag um, den der Kanton Basel-Stadt laut dem Ausländergesetz AuG und dem Integrationsgesetz des Kantons Basel-Stadt hat. Die Migrationszeitung ist darauf ausgerichtet, sowohl Schweizer und Schweizerinnen als auch Migrantinnen und Migranten unter anderem über Themen des gesellschaftlichen Lebens, Entwicklungen in der Migrationspolitik sowie über Integrationsziele und -massnahmen zu informieren. Dies vor dem Hintergrund, dass umfassende und transparente Information eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration darstellt.

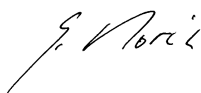
4. Wie teuer kommt Basel-Stadt die Integrationszeitung?

Der Kanton Basel-Stadt beteiligt sich jährlich mit 35'000 Franken kantonalen Geldern an der Herausgabe der Migrationszeitung MIX.

5. Die Integrations-Zeitung wird ja von mehreren Kantonen heraus gegeben. Beahlt daran jeder Kanton gleich viel oder geht man propotional von der Bevölkerungsanzahl des Kantons aus?

Alle beteiligten Kantone bezahlen den gleichen jährlichen Beitrag für die Herausgabe der Migrationszeitung MIX. Die Auflagezahl der Zeitschrift ist unabhängig von der Einwohnerzahl eines Kantons, da die MIX mit einem spezifischen Verteilsystem an Beratungs- und Anlaufstellen, diverse Behörden, Migrationsvereine, Hilfswerke, Religionsgemeinschaften und weitere interessierte Kreise geht. Die beteiligten Kantone beziehen ungefähr die gleiche Anzahl Zeitungen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin